



herausgegeben von Th. Hell.

34. Mittwoch, am 29. April 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Eine Wanderung in die Prairien. Von Washington Irving. Aus dem Englischen von H. Roberts. Braunschweig, Vieweg. 1835. 8. X. u. 342 S.

„In den vielgerühmten Regionen des fernen Westens, — so beginnt das erste Kapitel dieses Werkes — einige hundert Meilen über den Mississippi hinaus, erstreckt sich ein weiter, unbewohnter Landstrich, wo man weder das Blockhaus der weißen Männer, noch den Wigwam der Indianer erblickt. Er besteht aus großen, großbewachsenen Ebenen, auf welchen hier und da Wälder, Holzungen und Baumgruppen zerstreut sind, und die durch den Arkansas, den großen Kanadischen, den Northen Fluß, und alle Nebenströme derselben bewässert werden. Das Elenthier, der Büffel und das wilde Pferd durchschweifen noch in ihrer ganzen angeborenen Freiheit diese fruchtbaren und grünenden Einöden, welche in der That das Jagdrevier der verschiedenen Stämme des fernen Westens bilden. Dort hin begeben sich die Osagen, die Kreeks, die Delawaren und andere Stämme, welche sich der Civilisation genähert haben und in der Nachbarschaft der Ansiedelungen der Weißen leben. Hierher strömen auch die Pannees, die Romanches und andere wilde und bis jetzt unabhängige Stämme; die Nomaden der Prairien, die Grenzbewohner des Felsgebirges. Die Landschaft, von welcher ich rede, ist für diese kriegerischen und rachsüchtigen Stämme ein bestrittener Boden. Keiner derselben wagt es, innerhalb der Grenzen des letztern bleibende Wohnsitze zu gründen. Ihre Jäger und „Braven“ strömen in zahlreichen Haufen während der Jagdzeit dort hin, schlagen ihr aus Laubwerk, Zweigen und Fellen bestehendes bewegliches Lager auf, beginnen in aller Eile ein Gemehel unter den unzählbaren Heerden, welche in den Prairien weiden, und entweichen, nachdem sie sich mit Wildpret und Büffel Fleisch beladen, schnell aus der gefährvollen Wüstenei. Diese Jäger haben stets einen kriegerischen Charakter, die Jäger sind immer zum Angriff, und Vertheidigungskampfe gerüstet und zu unauhörlicher Wachsamkeit genöthigt. Begegnen sie auf ihren Bügen den Jägern eines feindlichen Stammes, so beginnen wüthende Kämpfe. Auch ihre Lager sind stets den Ueberfällen wandernder Streifscharen ausgesetzt, so wie ihre Jäger, wenn sie bei der Jagd sich zerstreuen, der Gefahr, von lauernden Feinden gefangen oder getödtet zu werden. Verwitterte Hirnschädel und Scrippe, in düsteren Schluchten bleichend oder

unweit der Spuren eines Jagdlagers, bezeichnen hier und da den Schauplatz eines blutigen Gefechtes und machen den Reisenden auf die gefährliche Beschaffenheit der Gegend, welche er durchwandert, aufmerksam. — Die folgenden Seiten haben den Zweck, eine Erzählung von einer vierwöchigen Ausflucht in dies berühmte Jagdrevier zu liefern, von welchem ein Theil bis dahin durch weiße Männer noch nicht erforscht war.“

Es war Anfang Octobers 1832, als Irving diesen Jagdjug unternahm, von welchem er nach etwa vier Wochen nach Fort Gibson zurückkehrte, und die Neuheit der Erscheinungen so wohl als die Art und Weise, die Lebendigkeit und geistvolle Gemüthlichkeit, mit welcher der auch deutschen Lesern längst schon liebe und vertraute Verfasser denselben beschreibt, machen dieses Werk zu einer eben so anziehenden als ethnographisch belehrenden und wichtigen Lecture. Dazu kommt, daß auch der Uebersetzer, mit beiden Sprachen vertraut, das Ganze mit Leichtigkeit und Geschick bearbeitet hat.

Da nun diese Wanderung nur den ersten Band der Miscellaneen ausmacht, welche wir, wo Irving „aus seinem Portefeuille oder als Früchte seines Nachdenkens“ zu erwarten haben, so öffnet sich dadurch eine Aussicht auf eine Reihe interessanter Mittheilungen, denen wir gleiche Gediegenheit und Schnelle der Uebertragung, wie gleich ansprechende Ausstattung Seiten der Verlagshandlung wünschen.

Englische Sprache.

Die Buchhandlung unter der Firma: Ernst Fleischer, welcher wir schon den ausgezeichnet schönen Wiederabdruck so vieler klassiker lebender auswärtiger Sprachen zu danken haben, hat uns in dem eben erschienenen

Allgemeinen englisch-deutschen Glossarium, oder Sammlung veralteter und unverständlicher Worte und Redensarten englischer und schottischer Dichter, von Chaucer bis zur gegenwärtigen Zeit, von E. A. F. Seymour. Durchgesehen und vermehrt von Dr. J. G. Flügel. 1835. gr. 8. 206 Doppelseiten.

wieder ein treffliches Hilfsmittel zum Verständniß jener auf dem Titel genannten Dichter gegeben. Je mehr selbst englische Leser in eigener Sprache diese